

Damit ersparte der treffsichere Horchheimer seiner Wettpatin Ingrid Steeger eine landwirtschaftliche Ersatzleistung, nämlich auf dem Münchner Marienplatz eine Kuh melken zu dürfen. Soviel Beifall wie an diesem 4.6.1983 hat der 22jährige Jurastudent Michael Skala noch nie in seiner sportlichen Laufbahn erhalten.

„Kirmes“ sprach mit dem Sieger aus der Saarbrücker Saarlandhalle.

Kirmes: Michael, wer hatte eigentlich die Idee zu der Wette?

Michael Skala: Sie kam von mir und lautete ursprünglich dahingehend, Freiwürfe mit einer Hand zu werfen. Aber mein Bruder war letztlich schuld, daß ich die Wette einschickte.

K: Gab es einen Fernsehsehungstest?

M.S.: Ja, in Mainz. Dabei wurde die Befähigung zur Wette in der Uni-Sporthalle getestet. Bei dem Gespräch mit dem Redaktionsmitglied des Fernsehens wurde die Wette dann auf das Werfen mit verbundenen Augen erweitert, um einen noch attraktiveren „Wetten-Daß-Effekt“ zu erzielen.

Proben · Proben · Proben

K: Wie lange hast Du vorher trainiert?

M.S.: Zirka acht Stunden insgesamt in der Horchheimer Sporthalle.

K: Was tat sich bis zur Sendung?

M.S.: Mittwochs Anreise nach Saarbrücken. Dann täglich im Studio von 14.00 bis 18.00 Uhr Proben (Kameraeinstellung, Wette vorführen, Auftritt proben usw.). Freitags dann Generalprobe als Zuschauer.

K: Wie wurdest Du persönlich betreut?

M.S.: Alle Kandidaten wurden von einer Dame des Fernsehens betreut. Sie war nur für die Kandidaten zuständig, kümmerte sich um die organisatorischen Probleme, beantwortete Fragen und versuchte auch, vor der Sendung beruhigend auf uns einzuwirken. Sie zeigte uns auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt Saarbrücken.

Der Showmaster, der prominente Basketballstar und der Horchheimer Kandidat, der ihm die Schau stahl. Von links: Frank Elstner, Holger Geschwindner, Michael Skala.



ZIELSICHER

Als man im Mendelssohnpark Kirmes feierte, erlebten Millionen Fernsehzuschauer in ganz Deutschland den großen Auftritt des Horchheimer Basketballers Michael Skala.

In Frank Elstners „Wetten, daß ...“ trat der erfolgreiche Korbjäger des BBC Horchheim gegen Rekord-Nationalspieler Holger Geschwindner (Köln) in der Show-Disziplin „Freiwurf mit verbundenen Augen“ an – und gewann glatt mit 4:0 Punkten.

Ein Hauch von Ingrid Steeger

K: Welchen Eindruck hattest Du von Frank Elstner?

M.S.: Er ist ein sehr netter Typ, privat genauso locker und freundlich, wie er sich im Fernsehen gibt. Er ist zu jedem Spaß bereit und feiert auch gerne mit dem ganzen Fernseherteam und den Kandidaten, wenn die Arbeit vorbei ist.

K: Wie war das mit Deiner Wettpatin Ingrid Steeger? Gab es da Kontakte?

M.S.: Es fand nur ein kurzes Gespräch mit ihr statt. Ich stellte mich vor und erklärte die Wette. Sie kam erst kurz vor der Sendung mit einem Hubschrauber an und flog danach auch gleich wieder zur Dortmunder Westfalenhalle weg. Leider war sie bei der anschließenden Feier im Hotel nicht mehr dabei.

K: Wie waren die Kontakte mit den anderen Kandidaten?

M.S.: In der kurzen Zeit haben wir uns richtig angefreundet.

Wir (der Blumenkandidat und der Pfeilwerfer) waren im gleichen Hotel untergebracht, machten zusammen einen Stadtbummel und gingen auch abends zusammen weg. Brieflicher Kontakt besteht heute noch, auch zu unserer damaligen Betreuerin.

K: Wie war das mit Deinem Basketballgegenspieler, dem ehemaligen Nationalspieler Holger Geschwindner?

M.S.: Er reiste erst freitags an, und wir aßen vor der Generalprobe gemeinsam zu Abend. „Fachgespräche“ standen dabei im Vordergrund.

K: Wie hast Du die ganze Zeit unmittelbar vor Deinem Auftritt verbracht?

M.S.: Während der Sendung saßen die Kandidaten in einem Raum zusammen mit den Gaststars und schauten sich die Sendung im Fernsehen an. Etwa fünf Minuten vor dem Auftritt wurde ich dann hinter die Kulissen geführt. Dort habe ich mich dann auf die Freiwürfe durch Lockerung vorbereitet.

Siegerpreis: Ein Freßkorb

K: Warst Du sehr nervös?

M.S.: Die Nervosität vor dem Auftritt wurde durch die Konzentration total verdrängt. Als mein Gegenspieler nicht so traf, wie er wollte, waren meine Nerven völlig o.k.

K: Du hast Holger Geschwindner mit 4:0 klar geschlagen. Dafür gab es sicherlich eine Siegesprämie...

M.S.: Ja, einen großen Freßkorb, gefüllt mit vielen Delikatessen, wie Champagner u. a. Außerdem hatte ich ja ein paar schöne Tage in Saarbrücken.

K: Wie war die Reaktion auf Deinen TV-Auftritt, als Du wieder zu Hause warst?

M.S.: Freude bei allen, die mich kennen. Insgesamt war es aber auf die Dauer schon nervenaufreibend, immer wieder die gleiche Story zu erzählen. Der ganze Trubel legte sich dann glücklicherweise nach einigen Wochen. Interviews fanden mit der Rhein-Zeitung und dem Wochenspiegel statt.

K: Letzte Frage! Würdest Du so etwas noch einmal machen?

M.S.: Das eine Mal hat doch viel Spaß gemacht und viel Neues für mich gebracht, aber ein zweites Mal würde ich es wahrscheinlich nicht mehr machen.

K: Michael, wir danken Dir für dieses Gespräch!

Interview:
Karl-Walter Fußinger